

Betreff: Fwd: GEJ.10_244: Die Kritik des Wirts über die jüdische Priesterschaft

Von: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

Datum: 06.03.2014 17:48

An: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

Betreff:GEJ.10_244: Die Kritik des Wirts über die jüdische Priesterschaft

Datum:Thu, 6 Mar 2014 02:59:13 -0500 (EST)

Von:GerdFredMueller@aol.com

An:OffenbarungenZdW@yahoogroups.de

Kopie (CC):info@adwords-texter.de

Liebe Liste,

im vorherigen Kapitel 243 wurden die schlechten Absichten der Pharisäer offensichtlich, die sich in einem Nebenraum der Herberge aufhalten und die Gespräche des Wirts mit Jesus belauschen.

Im nun folgenden Kapitel 244 spricht wieder der Wirt und teilt sein Verständnis über die Priesterschaft mit. Siehe dazu den unten eingefügten Text.

Dieses Kapitel 244 des 10. Bandes von "Das große Evangelium Johannes" ist das letzte Diktat Gottes des Herrn - es ist Jesus -, das Jakob Lorber im Verlauf von 24 Jahren ab 1840 über das Wirken von Jesus als inneres Wort Gottes in seiner Brust als Direkteinsprachen Gottes über die Reden und die Ereignis-Abläufe während der drei Lehrjahre Jesus als Wanderprediger in Judäa und Galiläa vor 2000 Jahren erhalten hat.

Diese Einsprachen (= Offenbarungen) Gottes über die drei Lehrjahre von Jesus haben sich zu 10 sehr umfangreichen Büchern mit jeweils mehr als 500 Seiten = mehr als 5000 Buchseiten Text summiert.

Dieses sehr umfangreiche Offenbarungswerk Gottes mit Titel "Das große Evangelium Johannes" "durch Seinen "Schreibknecht" Jakob Lorber blieb durch Lorber unvollendet. Im Alter von 64 Jahren (in 1864) erkrankte Lorber und konnte sich nicht mehr von seinem Krankenbett erheben, um all das wie ein Sekretär aufzuschreiben, was ihm Gott der Herr durch Einsprachen in sein Herz diktiert hat.

Jakob Lorber erhielt - obwohl nun bettlägerig - weiterhin wie in all den Jahren davor immer wieder Worteinsprachen von Gott dem Herrn. Da er aber als bettlägeriger Mensch nicht mehr schreiben konnte, hat Lorber die Worte Gottes, die er wie immer laut vernehmbar in sein Herz als Einsprachen Gottes erhielt, unverzüglich zur Niederschrift an Freunde weitergegeben, die neben ihm am Krankenbett saßen und alles wortgetreu aufgeschrieben haben.

Der erkrankte "Schreibknecht Gottes" Jakob Lorber hat nur bis zum Kapitel 150 des 10. Bandes "Das große Evangelium Johannes" alles im Herzen Gehörte auch selbst aufgeschrieben. Beginnend am 11.04.1864 haben enge Vertraute Lorbers (seine Freunde), am Krankenbett sitzend, das von Lorber weiterhin von Gott dem Herrn Gehörte wortgetreu aufgeschrieben. Lorber hat das von Gott vernommene Wort ausgesprochen und die Freunde an seinem Krankenbett habe es umgehend und wörtlich aufgeschrieben.

Die am Krankenbett von Lorber sitzenden Freunde haben das von Lorber an sie weitergeleitete Wort Gottes vom 11.04.1864 bis zum 19.07.1864 wortgetreu aufgezeichnet. Siehe dazu das hier eingefügte Kapitel 244 des 10. Bandes von "Das große Evangelium Johannes". Ab dem 19.07.1864 konnte Lorber seinen Freunden am Bett nicht mehr Worte Gottes zur Niederschrift weitergeben.

Lorber ist nach ca. weiteren 5 Wochen am 23.08.1864 aus seinem irdischen Leben geschieden.

Zu alle dem siehe die Biographie des Karl Ritter von Leitner, der ein langjähriger und enger Freund des Jakob Lorber war. Ritter von Leitner war Beamter der Stadt Graz; hier lebte Lorber nahezu sein gesamtes Leben. Bis zu seinem Lebensalter von 40 Jahren war Lorber einfacher Hauslehrer und auch begabter Musiker. Ab seiner Berufung durch Jesus - eine persönliche und verbale Aufforderung Gottes an Lorber - war er nur noch Schreiber der Worte Gottes in den folgenden weiteren 24 Jahren seines Lebens.

Von 1840 bis 1864 war Jakob Lorber ausschließlich ein sehr demütiger "Schreibknecht" Gottes. Für andere Tätigkeiten blieb ihm keine Zeit und er folgte getreu nur noch den Anweisungen von Jesus, für DEN er als Sekretär tätig war. Seine Freunde (Ritter von Leitner und der Bürgermeister Hüttenbrenner der Stadt Graz, sowie weitere Freunde) haben den äußerst einfach lebenden Jakob Lorber materiell unterstützt.

Die Biographie des Karl Ritter von Leitner hat die Überschrift "Jakob Lorber, der Schreibknecht Gottes: sein Leben dargestellt von Karl Ritter von Leitner", Lorber-Verlag, Bietigheim.

Weshalb Jakob Lorber das Kapitel 244 des 10. Bandes von "Das große Evangelium Johannes" dem schreibenden Freund an seinem Krankenbett nicht zu Ende diktieren konnte, kann nicht beantwortet werden.

Der letzte Satz des so umfangreichen Werkes der 10 Bände "Das große Evangelium Johannes" (= insgesamt mehr als 5000 Seiten Text) endet unvollständig. Der letzte Satz dieses Werkes durch Lorber bricht im Text unvermittelt ab und das, obwohl Lorber - zwar sehr krank - noch ca. einen Monat weiterlebte. (Todestag Lorbers ist der 23.08.1864)

Warum das so geschehen ist, ist nicht bekannt: darüber könnte nur spekuliert werden und das wäre wohl nicht angebracht.

Der Text dieses letzten Kapitels des 10. Bandes "Das große Evangelium Johannes" - das unvollständig ist - lautet wie folgt:

[GEJ.10_244,01] Sagte darauf der Wirt: „Du (ein Pharisäer) hast zwar nicht übel geredet, aber ich muß dir hingegen doch die Bemerkung machen, daß wir reinen Römer als von euch bezeichnete Heiden von euch Jerusalemischen Priestern nie etwas besonders Gutes gehört haben! Denn ihr seid voll Hochmutes, voll Selbst- und Herrschsucht und verfolget jeden Menschen, der es wagt, euch mit der reinen Wahrheit unter das Gesicht zu treten, und ich bin sehr der Meinung, daß eure Propheten, die ihr selbst gesteinigt habt, weil sie euch die Wahrheit sagten, nicht unrecht hatten, euch ob eurer nicht sehr löblichen Eigenschaften den Untergang zu prophezeien.

[GEJ.10_244,02] Denn vieles, was sie (die Propheten des AT) über euch zum voraus gesagt haben, ist meines Wissens eingetroffen, und ihr habt noch so manches zu erwarten, und das wird auch eintreffen. Denn euer Gotteskult besteht bloß darin, daß ihr einen Tempel habt, wohl ausgestattet mit allerlei Köstlichkeiten, einen Opferaltar und ein sogenanntes Allerheiligstes, versehen mit der sogenannten Bundeslade, die noch von Moses und Aaron herrühren soll, während ihr aber die alte hinwegschafftet und eine neue dahin gebracht habt, die ohne Kraft und Wirkung sein soll, was gar viele Römer wissen. Da frage ich als ein wahrheitsliebender Römer: Warum bleibt ihr denn nicht bei der Wahrheit und betrügt und belügt dafür das Volk, treibt es mit Gewalt in die Finsternis eines baren Aberglaubens, während ihr doch selbst nicht ein Jota davon glaubt, was ihr das Volk lehret?

[GEJ.10_244,03] Wäre es denn nicht vernünftiger von eurer Seite, daß ihr, so ihr wahrgenommen habt, daß die alte Bundeslade die Kraft verloren hat, dem Volke gesagt hättet: „Unser Gott hat Seine Gnade von uns unserer vielen Sünden wegen genommen; daher tun wir alle eine rechte Buße und bitten Gott so lange, bis Er Sich in Seiner Gnade wieder unser erbarmt!“? Aber siehe, das habt ihr nicht getan; des weltlichen Wohllebens und der Weltehre wegen habt ihr lieber das Volk betrogen, als daß ihr euch samt dem Volke lieber wieder zu eurem Gott zurückgewendet hättet!

[GEJ.10_244,04] Siehe, das ist bei uns Römern nicht der Fall! Es gibt zwar auch bei uns eine große Menge allerlei Aberglauben; aber ein wahrer Römer hält sich an die Wahrheit, und so er irgendeinen Menschen gefunden hat, der in allerlei Wahrheit tief bewandert und eingeweiht ist, so nimmt er ihn freundlich auf und bereichert sich selbst mit den geistigen Schätzen des wahrheits- und weisheitsvollen Mannes.

[GEJ.10_244,05] Die geistigen Schätze sind ja doch uns unvergleichbare mehr wert als die materiellen; denn alle materiellen Schätze sind vergänglich und verwesbar, doch die geistigen dauern fort und fort und schaffen Gutes unter den Menschen, und das Gute und Wahre soll sich daher unter den Menschen stets in steigender Progression (Zunahme) erhalten, solange diese Erde von Menschen bewohnt bleiben wird.

[GEJ.10_244,06] So aber sich irgend menschliche Gesellschaften bilden, die sich aus Hochmut, Herrschsucht, Selbstsucht sowie auch aus Trägheit dem Guten und dem Wahren mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln entgegenstellen, so ist es leicht begreiflich, wie solche Menschen und das ihnen anhängende Volk von Tag zu Tag tiefer in die Finsternis herabsinken und jene von einer Gottheit erweckten Männer verfolgen, die es wagen, ihnen mit der Wahrheit entgegenzutreten, – und wie es mir vorkommt, so ist das bei euch Juden nicht jetzt erst, sondern seit gar lange her der wirklich sehr bedauerliche Fall gewesen, daß ihr alle jene Männer verfolgt habt, die bei euch die alten göttlichen Wahrheiten wieder haben einführen wollen.

Dem Wirt der Herberge (ein Römer) ist bekannt, dass die bei ihm eingekehrten drei Pharisäer Jesus ausfindig machen wollen, um Ihn von der Tempelpolizei (den Schergen des Tempels) fangen zu lassen und dann mit Hilfe des Hohen Rats des Tempels und des Königs Herodes - dem lokalen Machthaber von Gnaden der Römer - zum Tod am Kreuz zu verurteilen.

(GEJ.10_244,07) Wären wir Römer nicht so mächtig, wie wir sind, so hätte uns euer Hochmut und eure Herrschsucht schon lange aus dem Lande getrieben! Aber wir sind gegenwärtig ein großes und tapferes Volk, halten auch euren Moses und eure Propheten in Ehren; aber vor euch haben wir keine Furcht und verachten das an euch, was schon lange zu verachten war. Und ich will euch sagen, daß wir euch und eurem betrügerischen Spiel nicht mehr lange zusehen werden, und so wir wiederkommen werden, mit den Waffen in der Hand, da wird es euch nimmer so glimpflich ergehen, wie es euch damals ergangen ist, als wir zum ersten Mal in euer Land gedrungen sind und euch uns unterworfen haben.

[GEJ.10_244,08] Denn so wir wiederkommen werden, so werden wir eurer Städte und Synagogen nicht also schonen, wie wir derselben früher geschont haben; daher erteile ich dir den Rat, weise und wahrheitsvolle Männer nicht zu verfolgen, sondern sie liebeich aufzunehmen, sie zu hören und sich dann danach zu richten, und wir werden dann leicht eines gleichen Sinnes werden.

Die Zerstörung der Stadt Jerusalem erfolgte im Jahr 70 nach Chr. durch den Feldherrn Titus, der später römischer Kaiser mit Namen Titus Flavius Vespasianus war.

[GEJ.10_244,09] Ich wäre auf diesen Galiläer äußerst begierig und gäbe mein halbes Vermögen darum, so er mir die Ehre gäbe, diese meine Herberge zu besuchen! Und so bin ich denn der Meinung, daß ihr Jerusalemer desgleichen tun solltet, und es wäre für euch sicher besser, so ihr meines Sinnes und meines Wunsches wäret, den weisen Galiläer freundlichst aufnähmet, ihn anhören möchtet, dann aber auch tun, was er euch Gutes und Wahres gesagt hätte. Und ich sage dir, mein lieber Freund: Alles Gute und Wahre belohnt sich am Ende von selbst; das Gegenteil aber straft sich auch von selbst!

[GEJ.10_244,10] Siehe, das sind so meine Ansichten, die ich mir durch meine vielen Reisen in unserem römischen Kaiserreich gesammelt habe! Bleibe du denn auch bei dieser meiner Ansicht und Bestrebung, so wirst du besser fahren, als so du bei deiner starren Verfolgungssucht verharrest und darin gegen jedermann, der mit deiner Ansicht darum unmöglich einverstanden sein kann, weil sie an und für sich grundfalsch ist, verbleibst und die weisen Männer, wo sie auch immer her seien, verfolgst, so wie sie auch beinahe alle deine Gefährten und Kollegen verfolgen! – Bist du mit mir einverstanden oder nicht?“

[GEJ.10_244,11] Sagte der Pharisäer darauf ganz verlegen: „Mein lieber Wirt, du magst von deinem Standpunkte aus ganz recht haben: Die Wahrheit und das Gute soll man vor allem suchen, – aber wo ist es daheim? Am Ende ist und bleibt der Mensch doch immer auf irgendeinen Glauben beschränkt, und euren Isisschleier hat noch niemand gelüftet! Und so sind wir der Meinung, daß es besser sei, ein Volk bei einem systematisierten Glauben zu belassen – ob er in seinen Sätzen viel oder wenig Wahres enthält –, als es zu sehr mit neuen Wahrheiten bekannt machen zu lassen, die es am Ende doch nicht völlig fassen kann, dabei aber doch den alten Glauben verläßt und dann die alten Vorsteher des Glaubens zu hassen und zu verfolgen anfängt.“

Dieser Pharisäer äußert eine bei Priestern oft feststellbare Denkweise:

Halte das Volk in geistiger Unwissenheit (= unmündig) und damit in Abhängigkeit von ihren Priestern. So ist das Volk leicht zu beherrschen und seine Opferbereitschaft aus Angst vor Strafen Gottes wird dadurch gefördert: so sichert sich die Priesterschaft ein gutes materielles Auskommen. Nicht nur weltliche Herrscher saugen das Volk aus.

[GEJ.10_244,12] Sagte der Wirt: „Da bist du grundirrig daran! Wenn kein Mensch mehr die Wahrheit suchen wird, so geht alles Bestehende auf dieser Erde in eine Art Fäulnis und Verwesung über - - -.“

(Mit diesen bedeutsamen Worten bricht das Diktat des Herrn, soweit es durch Lorber gegeben wurde, am 19. Juli 1864 ab. Jakob Lorber, der schon seit längerer Zeit kränkelte, wurde am 23. August 1864 vom Herrn aus seiner irdischen Wirksamkeit abberufen. D.Hsg.)

Zur Fortsetzung der Beschreibung des Weges von Jesus bis zu Seinem Kreuzestod, Seine Auferstehung vom Tod zu Ostern und seine Himmelfahrt siehe die dann folgenden EMails.

Herzlich
Gerd